

## **Als „Verschönerungsverein“ seit 75 Jahren aktiv**

*Vorgängervereine des heutigen Heimat- und Verkehrsvereins setzten sich bereits vor dessen  
Gründung für Mudau ein*

**Von Hans Slama**

**Mudau.** Der heutige Heimat- und Verkehrsverein ist zwar erst 48 Jahre jung, ist aber unterbrochen seit mindestens 75 Jahren in den Diensten der Gemeinde unterwegs. Es gab Vorgängervereine mit ähnlichen Zielen, und sogar ein Namensteil hat sich seit 117 Jahren erhalten.

So erfuhr man bereits im Jahr 1906 aus dem Mudauer Volksboten von der Todesnachricht, dass am 7. Oktober der „allverehrte Mann und aktives Mitglied vieler Vereine, darunter als Vorstand des Verschönerungsvereins, August Heberle, verstorben ist“. In einem Inserat heißt es: „Ältestes und größtes Geschäftshaus am Platze, vormals Emil Link, gegründet 1842“ (heute Klemens Scheuermann).

Eine Gründungsurkunde ist nicht erhalten, aber man kann davon ausgehen, dass der Verein bereits Jahre zuvor ins Leben gerufen wurde, denn der Fremdenverkehr, vorwiegend als Tagestourismus, fand in Mudau schon um die Jahrhundertwende Eingang.

Anziehungspunkte waren vor allem Schloss Waldleiningen, unterstützt durch das Fürstenhaus Leiningen, und die Burg Wildenberg. Der Gastwirt in Ernsttal hatte um 1895 schon ständig Kurgäste, die auch den fürstlichen Wildpark besuchen wollten. Spätestens mit der Eröffnung der Odenwaldbahn Mosbach-Mudau nahm der Tourismus zu. Damals stellte der „Blitz Führer“ 1906 fest, dass dadurch die „Wohlhabenheit sich heben wird“, „unterstützt von einem immer regeren Fremdenverkehr, der seit einer Reihe von Jahren schöne Ansätze zeigt und mit seinen erhöhten Ansprüchen nicht nur die Einnahmenquellen eröffnen, sondern auch in kultureller Hinsicht günstig wirken wird“.

Ohne Reibungen scheint es in der Folge nicht gegangen sein, denn der Gemeinderat von Mudau widersprach damals der geäußerten Kritik, dass er sich gegen Ruhebänke ausgesprochen habe, folgendermaßen: Er habe wegen des Fremdenverkehrs mehr hingenommen, als vielen Mudauern recht sei. Die „touristenfeindliche Einstellung“ der Mudauer gehe darauf zurück, dass im Sommer wochenlang 200 Fremde in Mudau seien.

Man kann davon ausgehen, dass der Verein während des Ersten Weltkrieges ruhte. 1924 trat der Verein unter Vorsitzendem Fridolin Katzenberger als Verkehrs- und Verschönerungsverein wieder aktiv auf. Er übte dieses Amt bis zum Erliegen im Dritten Reich aus. In dieser Zeit bemühte sich der Verein, Mudau als Urlaubsort zu fördern und eine Verbesserung des Fremdenverkehrs zu erreichen.

Durch die Schaffung guter Spazierwege und Anlagen samt intensiver Werbung versuchte man, mehr Kurgäste anzuziehen („Luftschnapper“ genannt). So kam es zur Einrichtung von Wanderwegen, zur Aufstellung von Bänken und zur Anlage des „Stadtgartens“. In dieser Zeit warb fast jedes Dorf mit „Luftkurort“. Bis 1935 schickten die Krankenhäuser ihre Erholungsbedürftigen

nach Mudau. Im Gasthaus „Engel“ waren viele dieser Kurgäste und Urlauber der Krankenkassen untergebracht. Es bestand auch eine vom Kreis finanzierte Kinderherberge. Im Zuge dieser Zeit entstand auch eine privat gebaute Jugendherberge in Reisenbach.

Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm der Odenwaldclub das Erbe des Vereins, was auch durch die Bemühungen zur Anlage des Grabmals des Odenwaldmalers Arthur Grimm dokumentiert ist.

Nach der Gemeindereform im Jahr 1975 gründete sich der alte Verein unter dem neuen Namen Heimat- und Verkehrsverein wieder, und zwar jetzt als Verein aller Ortsteile.

Wiederum setzte man den Schwerpunkt mit vielen Bemühungen und Unterstützung durch die Gemeinde auf die Förderung des Fremdenverkehrs. Fremdenzimmer vermieteten außer den Gasthäusern auch Privatpensionen. So wurden im Jahr 2002 Unterkünfte in zwölf privaten Gästehäusern und fünf Gasthäusern mit ca. 250 Betten angeboten. Viele Wander- und Radwege wurden angelegt und beschildert. Legendär wurden die Volkswandertage mit tausenden Wanderern. Angelegt wurde auch zusammen mit der Gemeinde eine Minigolfanlage. Mit nachlassenden Übernachtungs- und Bewirtungsmöglichkeiten schief der Fremdenverkehr mehr oder weniger ein.

Heute sieht sich der Verein als historisches Gedächtnis der Gemeinde und konzentriert sich auf den Erhalt des kulturellen Erbes mit dem Ziel, Tradition und Moderne zu verbinden. Er kümmert sich um Wanderungen und Ausflüge zu historischen Stätten, erstellt heimatkundliche Schriften, organisiert Ausstellungen und Sammlungen, widmet sich dem Erhalt der Mundart, bietet Ferienprogramm für Kinder an, und die Sparte „Historische Fahrzeuge“ erhält ein altes Kulturgut. Die Sparte „Wohnen, Garten, Umwelt“ bietet fachliche Themen um Haus, Garten und Umwelt an, um den Bezug zwischen Alt- und Neubürgern herzustellen. Hinzu kommen der Nikolausempfang und der jährlich gestaltete Weihnachtsbrunnen. Eingeleitet wird das Jubiläumsjahr „75 Jahre Heimat- und Verkehrsverein“ mit einer Veranstaltung zum 75. Todestag des Odenwaldmalers Arthur Grimm.